

JULIA STOSCHEK

COLLECTION

SPECIAL EXHIBITION AS PART OF
ART COLOGNE, 19 – 22 APRIL 2013



**DAS
BILDER
MUSEUM
BRENNT**

JULIA STOSCHEK COLLECTION

Schanzenstrasse 54 T. +49.211.585.884.0
D 40549 Düsseldorf F. +49.211.585.884.19
info@julia-stoschek-collection.net
julia-stoschek-collection.net

INHALT

Information

Presstext

Floorplan

Zusatzprogramm im Projektraum VENUS & APOLL

JULIA STOSCHEK COLLECTION

Schanzenstrasse 54 T. +49.211.585.884.0
D 40549 Düsseldorf F. +49.211.585.884.19
info@julia-stoschek-collection.net
julia-stoschek-collection.net

DAS BILDERMUSEUM BRENTT Sonderausstellung der JULIA STOSCHEK COLLECTION im Rahmen der Art Cologne 2013

INFORMATION

Laufzeit

19. - 22. April 2013

Eröffnung/Preview

18. April 2013, ab 12 – 21h

Erster Publikumstag

19. April 2013, 12h – 20h

Öffnungszeiten

19.- 22. April 2013, täglich 12h – 20h

Ort

Eingangsbereich der Art Cologne, Passage 3/11

Koelnmesse GmbH

Messeplatz 1
50679 Köln
Deutschland
Tel.: +49 221 821-3998
Fax : +49 221 821-3999

ZUGANG NUR MIT GÜLTIGEM TICKET DER ART COLOGNE!

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Monika Lahrkamp
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

JULIA STOSCHEK COLLECTION

Schanzenstraße 54
D 40549 Düsseldorf
Tel.: +49 (0) 211/ 58 58 84-12
Fax: +49 (0) 211/ 58 58 84-19
lahrkamp@julia-stoschek-collection.net
www.julia-stoschek-collection.net

DAS BILDERMUSEUM BRENNT Sonderausstellung der JULIA STOSCHEK
COLLECTION im Rahmen der Art Cologne 2013 (19 – 22. April)

Unter dem Titel „**Das Bildermuseum brennt**“ wird die JULIA STOSCHEK COLLECTION mit Werken aus der Sammlung erstmals auf der Art Cologne vertreten sein.

Die Ausstellung, die als institutionelle Sonderschau innerhalb der Messehallen konzipiert ist, setzt sich auf unterschiedliche Weise mit der Frage des Ausstellens und der Verortung von Kunst, sowie der Überlagerung von Räumen, in denen Kunst entsteht oder rezipiert wird, auseinander.

Zentrale Arbeit ist **DAS BILDERMUSEUM BRENNT** (2004-2005) von Clemens von Wedemeyer, die die Funktionalität und Diskrepanz zwischen Nutzung und Direktive von musealer Architektur auslotet. In der räumlich triagonal angelegten Videoinstallation werden auf drei Projektionsflächen, drei verschiedene Erzählstränge dargestellt. Die simultan erfolgenden Handlungen werden von einem einzelnen Schauspieler ausgeführt - er ist zugleich Besucher, Aufsichtsperson und Eindringling in nicht näher definierten, leeren Museumsräumen. Die Architektur dient in diesem Zusammenhang als Hülle, in der sich Betrachten, Bewachen, sowie das Besetzen eines fiktiven Raums miteinander vermischen. Die Ausstellung als Ganzes richtet ihren Fokus auf diese multiplen Funktionen von Kunsträumen. Zum einen werden die Grenzen des White Cubes und dessen Fetischisierung, zum anderen das Atelier des Künstlers, die Räumlichkeiten des Kunstsammlers sowie der digital animierte Raum als Aktionsrahmen thematisiert.

MONICA BONVICINI

Subjektives, individuelles Erleben von Raum und Architektur stellt die Künstlerin Monica Bonvicini schon früh ins Zentrum ihrer künstlerischen Auseinandersetzung. Das Video **Wallfuckin'** (1995) zeigt eine Frau, die mit einer Wand kopuliert. Das Video, das als Fragebogen in einer konzeptuell intendierten Umfrage unter Maurern mit dem Titel „who built the walls you fuck in“ ihren Ursprung fand, steht für Bonvicinis Beschäftigung für die westliche, architektonische Tradition und zeigt, wie sich in der gebauten Umgebung, in der wir uns bewegen, die sozialen und gesellschaftlichen Wertesysteme der modernen Kultur bis in die Konstruktion und Position des letzten Backsteins verfolgen lassen. Dabei greift sie auf industriell hergestellte Materialien zurück, die im Baugewerbe Verwendung finden. Glas, Metall oder Ketten gewinnen eine auf den menschlichen Körper bezogene, neu definierte Präsenz. Sie legen mit aggressivem Humor die Verbindungen zwischen Sexualität und Macht, wie sie sich auch in der Architektur manifestieren, bloß.

MARK LECKEY

Mark Leckey erkundet mit seiner multidisziplinären Vorgehensweise, die Skulptur, Klang, Film und Performance umfasst, das Potenzial menschlicher Vorstellungskraft im Hinblick auf die Bestimmung und Animation einer Idee, eines Objekts oder einer Umgebung.

Die skulpturale Beschaffenheit der Videos wird vor allem in **Made in 'Eaven** (2004) deutlich. Rekurrierend auf die gleichnamige Serie „Made in Heaven“ von Jeff Koons, wird in Mark Leckeys Video zunächst der Eindruck vermittelt, als würde der berühmte **Rabbit** (1986) ebenfalls von Jeff Koons mit der Kamera von allen Seiten erkundet. Erst wenn wir die Spiegelung auf der glänzenden Oberfläche der Skulptur wahrnehmen – reflektiert wird das Atelier des Künstlers und nicht die Kamera – erkennen wir, dass die filmische Sequenz animiert wurde.

KLARA LIDÉN

Klara Lidéns Arbeiten sind den Aspekten von Politik im öffentlichen Raum und Grundbesitz in der Stadt der Gegenwart gewidmet. Sie arbeitet mit gefundenen Materialien und verwandelt den Raum in ihrer Begegnung mit ihm. Ihrer Mittel bemächtigt sie sich unmittelbar am Ausstellungsort und arbeitet mit diesen entgegen jeglicher Norm oder Erwartung. In ihren Arbeiten agiert sie als leidenschaftlicher Rebell oder als androgynes Wesen. Mit ihrer außerordentlichen Energie und ihren überraschenden Wendungen durchbricht sie die soziale Konditionierung. Lidén sagt über sich selbst: „Ein Teil von mir ist der schlechte Architekt, der sich mit dem Problem der bestehenden Strukturen einer Stadt auseinandersetzen muss, ein anderer Teil von mir ist der Amateurtänzer oder Schauspieler, der der Funktion des Gebäudes die Idee des Rhythmus wiedergeben bzw. eine Wiederaneignung der gebauten Umgebung erreichen möchte.“

Das Video und die gleichnamige Diainstallation **Untitled (Under Mattan)** (2006–2010) ist während des Aufbaus der Gruppenausstellung „Economy Class“ bei Reena Spaulings Fine Art in New York entstanden. Die Künstlerin betritt die Galerie und verschwindet unter dem Teppich, wobei sie den Galerieraum für den Blickwinkel der Kamera unsichtbar durchquert.

In der Diainstallation **Untitled (Monkey)** (2010) klettert sie etwas unsicher an einer Säule einer Überdachung in der Nähe eines Parkplatzes in San Antonio, Texas hoch.

HELEN MARTEN

In ihren Installationen, Videos und Skulpturen hinterfragt Helen Marten auf humoristische Weise verschiedene Referenzsysteme der Kunstgeschichte, Architektur und Populärkultur, sowie digitale Erscheinungen und visuelle Formen der realistischen Darstellung.

In der Videoanimation **Dust and Piranhas** (2011) trifft eine architektonische, hölzerne Säule, die einem postmodernen Entwurf des Architekten Robert Venturi entsprungen zu sein scheint, auf eine klassische antike Säule, die die Fähigkeit besitzt in wechselnden Farben zu erröten. In ihrem Diskurs über stereotype Stil- und Designentscheidungen schöpft das ungleiche Paar seine Inspiration aus Venturis postmoderne Architekturvorstellungen von tagtäglichen Lebensräumen bis hin ins heutige digitale Zeitalter der Konsum- und Populärkultur.

BRUCE NAUMAN

Bruce Nauman ist einer der wichtigsten Pioniere der Videokunst. Nach seinem Studium der Mathematik, Physik, Musik, Kunst und Philosophie begann Nauman zunächst mit der Malerei und konzentrierte sich ab Mitte der 1960er- Jahre immer mehr auf seinen Körper als

Material seiner Kunst. Der Körper wurde zum neuen Material, das Atelier als Entstehungsort der Kunst, wurde zur Bühne.

„Bei [...] **Stamping in the Studio** (1968), interessierte mich die Position der Kamera in einer bestimmten Situation. Die Handlung spielte sich teilweise innerhalb und außerhalb des Sichtfelds der Kamera ab. Man sieht, dass der Raum noch weiter geht, und den Kontakt hält man ausschließlich über die Geräusche der Handlung.

Schließlich kommt die Figur wieder ins Bild. Die Idee, dass die Handlung sich in Bezug auf die Kamera abspielt, gefällt mir sehr, insofern die Kamera die Beobachterposition innehat, man aber nicht alles zu sehen bekommt.“¹

Durch die vom Bildschirm begrenzte Sicht in das Atelier versucht Nauman eine Spannung zwischen dem Offenen und dem Verborgenen zu erzeugen. Das Verlassen des Rahmens verweist auf eine Ausdehnung des Raumes, die den Betrachter über die Rezeption der aufgenommenen Handlung über den Bildschirm hinaus reflektieren lässt.

ELIZABETH PRICE

In **At the House of Mr. X** (2007) von Elizabeth Price führt uns die Kamera durch das makellose Haus eines privaten Kunstsammlers, in dem die elegante Geometrie der Räume, die vielfältige Architektur sowie die luxuriösen und modernen Möbel mit größter Sorgfalt dokumentiert werden. Kommentiert wird das Geschehen durch Texteinblendungen.

Zunächst sind es nüchterne Beschreibungen von Objekten, die dann im Verlauf sprachlich zunehmend raffinierter formuliert sind und an eingängige Werbetexte erinnern. Die Texte stammen aus verschiedenen Dokumenten, die sich auf das Haus und seinen Besitzer beziehen – ein Geschäftsmann, der seinen Wohlstand mit den Kosmetikmarken „Mary Quant“ und „Outdoor Girl“ erworben hat. Die Beschreibung der Kosmetikprodukte ist genauso präzise wie die der Möbel und Objekte, die im Haus verteilt sind. Die Verbindung zwischen der Fassade aus Schönheit, wie sie durch Make-up oder Interior Design geschaffen wird, sowie des Arrangements von Objekten wird deutlich zum Ausdruck gebracht.

CLEMENS VON WEDEMEYER

Clemens von Wedemeyers Videoinstallation, die auf drei Projektionsflächen als Dreieck zueinander angeordnet ist, zeigt nächtliche Geschehnisse in einem noch unvollendeten, leeren Museumsneubau. 2004 in der Kulisse des unfertigen Museums der bildenden Künste in Leipzig gedreht, schlüpft ein Schauspieler in drei verschiedene Rollen: mal ist er Bewacher, dann illegaler Bewohner und zuletzt Besucher.

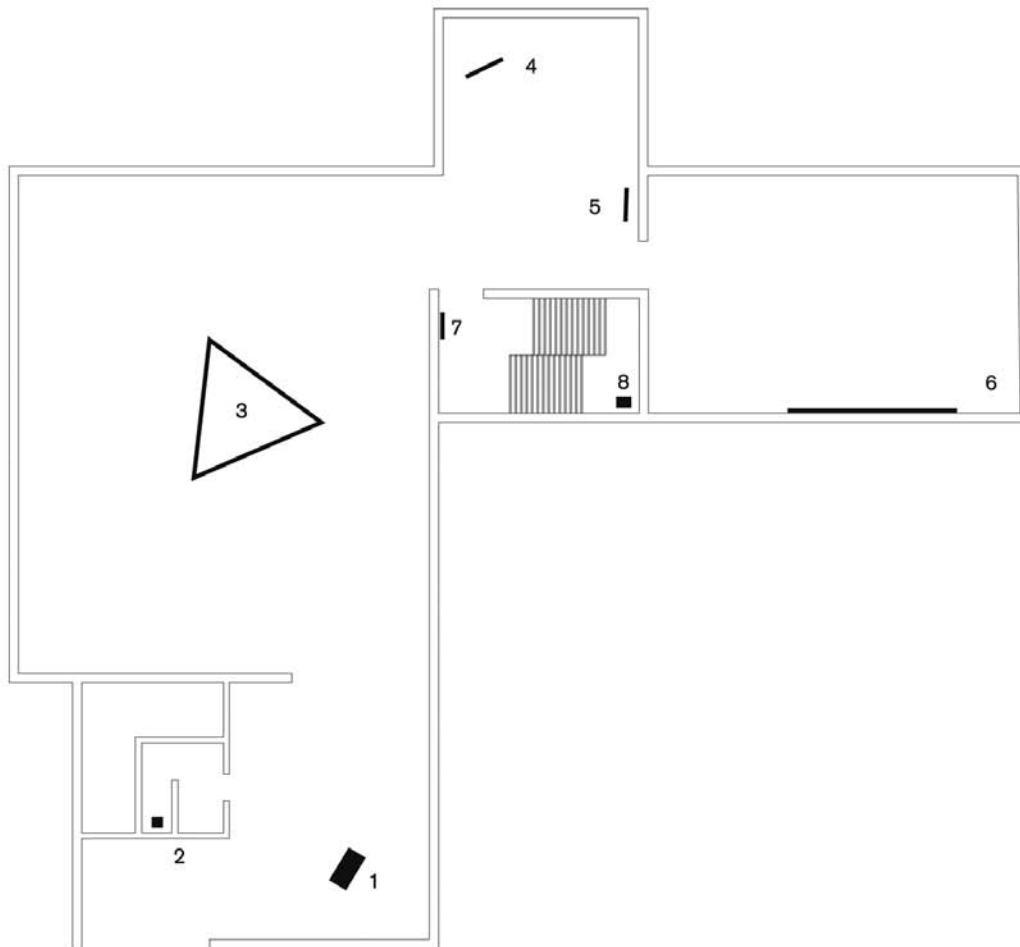
Die Projektionen der Videoinstallation zeigen zeitgleich jeweils einen der Handlungsstränge der drei Charaktere, die durch die leeren Räume des Museums stets auf der Spur des anderen sind, sich dabei aber nie direkt begegnen. Clemens von Wedemeyer befragt mit **Das Bildermuseum brennt** (2004–2005) die zugrunde liegenden Strukturen und Funktionen des prototypischen zeitgenössischen Museumsraums.

Neben den für das Museum charakteristischen Merkmalen des Beschützens und Betrachtens erscheint mit dem illegalen Bewohner das Element der Aneignung als ein Gegenentwurf. In der herrschenden musealen Ordnung wirft insbesondere die Rolle des illegalen Bewohners im Museum institutionskritische Fragen nach einer vermeintlichen gesellschaftlichen Offenheit des Kunstraums im Allgemeinen auf.

¹ Zitat Bruce Nauman, in: **Bruce Nauman: Interviews 1967-1988**, S. 137

Neben den für das Museum charakteristischen Merkmalen des Beschützens und Betrachtens erscheint mit dem illegalen Bewohner das Element der Aneignung als ein Gegenentwurf. In der herrschenden musealen Ordnung wirft insbesondere die Rolle des illegalen Bewohners im Museum institutionskritische Fragen nach einer vermeintlichen gesellschaftlichen Offenheit des Kunstraums im Allgemeinen auf.

DAS BILDERMUSEUM BRENNT Sonderschau der JULIA STOSCHEK COLLECTION
im Rahmen der Art Cologne, 19.-22. April 2013



01
HELEN MARTEN
DUST AND PIRANHAS
2011
ANIMATION VIDEO
25'25"
COLOR, SOUND
COURTESY OF THE ARTIST AND JOHANN KÖNIG, BERLIN

02
MONICA BONVICINI
WALLFUCKIN'
1995
VIDEO INSTALLATION
60'
B/W, SILENT
COURTESY OF THE ARTIST

03
CLEMENS VON WEDEMEYER
DAS BILDERMUSEUM BRENNT
2004-2005
3-CHANNEL VIDEO INSTALLATION
27'
COLOR, SOUND
COURTESY OF THE ARTIST AND KOW-BERLIN

04
KLARA LIDÉN
UNTITLED (MONKEY)
2010
SLIDE PROJECTION
COURTESY OF GALERIE NEU, BERLIN

05
KLARA LIDÉN
UNTITLED (UNDER MATTAN)
2006-2010
SLIDE PROJECTION
COURTESY OF GALERIE NEU, BERLIN

06
ELIZABETH PRICE
AT THE HOUSE OF MR. X
2007
VIDEO
20'
COLOR, SOUND
COURTESY OF MOT INTERNATIONAL, LONDON

07
MARK LECKEY
MADE IN 'EAVEN
2004
VIDEO
2'
COLOR, SOUND
COURTESY OF THE ARTIST AND GALERIE BUCHHOLZ, COLOGNE/ BERLIN

08
BRUCE NAUMAN
STAMPING IN THE STUDIO
1968
VIDEO
62'
B/W, SOUND
COURTESY OF EAI-ELECTRONIC ARTS INTERMIX, NEW YORK

JULIA STOSCHEK COLLECTION

Schanzenstrasse 54 T. +49.211.585.884.0
D 40549 Düsseldorf F. +49.211.585.884.19
info@julia-stoschek-collection.net
julia-stoschek-collection.net

ZUSATZPROGRAMM IM PROJEKTRAUM VENUS & APOLL

Freitag, 19. April 2013, 21 Uhr



INK SET- Ein Abend mit Mariechen Danz und Gästen

LIVE-ZEICHNUNG: Conor Gilligan, Andrea Huyoff, Matthias Ruthenberg, Norbert Witzgall, Ralf Ziervogel

LIVE ON STAGE:

UNMAP

Mariechen Danz, Thomas Fietz, Matthias Geserick, Alexander Stolze

Beginn: 22 Uhr

Gefolgt von einem DJ-Set des PURGE / #gHashtag Collective

Eintritt frei!

VENUS & APOLL, Worringer Platz 8, 40210 Düsseldorf

Die Künstlerin und Musikerin **Mariechen Danz** (* 1980 in Dublin, Irland. Lebt und arbeitet in Berlin) untersucht in ihren Zeichnungen, Installationen und Performances verschiedene Phasen der Reproduktion im Hinblick auf den kulturellen und geschlechterspezifischen Wandel und der intellektuellen Macht- und Wissensübertragung durch den menschlichen Körper, durch den wir unsere Identität vererben, rekonstruieren und entfalten.

Am **19. April 2013** wird Danz mit dem von ihr konzipierten Abendprogramm **INK SET** zu Gast im VENUS & APOLL sein.

Der Auftritt von **UNMAP**, bei dem Danz als Sängerin zusammen mit Alex Stolze (Bodi Bill), Thomas Fietz (Drums) und Matthias Geserick (Bass) auf der Bühne stehen wird, bildet das musikalische Highlight des Abends. Die Musik von UNMAP zeichnet sich durch einen dunklen, rauhen Sound mit klaren Beats und melancholischem Gesang aus. Exklusiv wird UNMAP ihre Debütsingle „When to Lead“ präsentieren.

Der Titel des Programms, **INK SET**, weckt Assoziationen zur Zeichnung, Schrift, Tätowierung und zum Druck – alles Medien, die durch die Verwendung von Tinte entstehen und im Mittelpunkt des Veranstaltungsprogramms stehen werden.

Danz hat eigens für den Abend Poster, Kostüme und Drucke gestaltet, die im VENUS & APOLL zu sehen sein werden. Die Poster zeigen Auszüge aus den UNMAP-Liedtexten, die ähnliche Themen, mit denen Danz sich in ihrem künstlerischen Werk auseinandersetzt, behandeln und die Popmusik dabei als akzeptiertes Kommunikationsmittel nutzen. Die Kostüme der Band sowie großformatige Drucke bilden Elemente aus Danz' Zeichnungen ab – Fragmente und Organe des menschlichen Körpers. „Just as punctuation aids language, gestures aid the bodies communication. The human body is a carrier of symbols, of codes in order to communicate,“ so Danz.

Eigens für den Abend lassen die Künstler Conor Gilligan, Andrea Huyoff, Matthias Ruthenberg, Norbert Witzgall und Ralf Ziervogel ihre Kunst auf Körpern zu Malflächen werden. Gemeinsam mit den Künstlern können die Besucher vor Ort Zeichnungen entwickeln und sich diese direkt in temporärer oder permanenter Form tätowieren lassen.

Ein DJ-Set des Berliner **PURGE / #gHashtag Collective** (Daniel Jones und Brandon Rosenbluth) ergänzt das Programm.

Mit freundlicher Unterstützung der JULIA STOSCHEK FOUNDATION e.V.